



119 Abiturienten des Martin-Schleyer-Gymnasiums Lauda-Königshofen erhielten ihre Abschlusszeugnisse.

BILD: FOTO BESSERER

Bildung: Feierliche Verabschiedung des doppelten Abiturjahrgangs am Martin-Schleyer-Gymnasium Lauda-Königshofen

Der „Abilymp“ ist erklommen

LAUDA-KÖNIGSHOFEN. Es waren einmal viele motivierte und wissbegierige Mädchen und Jungen, „eine bunt zusammengewürfelte Gruppe“, die sich vor ungefähr anderthalb Jahren auf den mühsamen Weg machten, den „Abilymp“ zu erklimmen ... So und so ähnlich könnte der Anfang des Märchens lauten, das am vergangenen Freitag in einem „göttergleichen“ Festakt in der Stadthalle Lauda sein Happy-End fand: dem Doppeljahrgang des Martin-Schleyer-Gymnasiums Lauda, 119 Schülerinnen und Schülern in sechs Kursen wurden von Oberstudiendirektor Dr. Jürgen Gernert feierlich ihre Abiturzeugnisse überreicht. „Ein besonderer Jahrgang verdient allemal eine besondere Verpackung, ein außergewöhnliches Ambiente“, so der Schulleiter Dr. Gernert in seiner Begrüßung.

Vieles an diesem MSG-Doppeljahrgang war außergewöhnlich und besonders. So dürfte der erzielte Gesamtdurchschnitt von 2,1 wohl den Landesdurchschnitt übertreffen. Passend zum Jahrgang waren viele Gäste „in doppelter Mission tätig“, so beispielsweise Thomas Maertens (Lauda-Königshofen) und Christian Kremer (Boxberg) als Bürgermeister und zugleich als stolze Väter von

Abiturientinnen. Sozusagen „doppelt angestrengt“ hatte sich auch das Organisationsteam, die scheidende Elternbeiratsvorsitzende Claudia Geier und Reinhard Vollmer mit vielen Helfern aus dem Kreis der Eltern und Abiturienten, um für die Verabschiedung des Doppeljahrgangs einen sehr festlichen Rahmen zu schaffen.

Ihnen allen galt der besondere Dank von Dr. Gernert. Aber auch die 45 Lehrerkollegen im Doppeljahrgang würdigte er für ihr großes pädagogisches Engagement und ihre Sensibilität im Umgang mit den G8- und G9-Schülern. Namentlich besonders hervorgehoben, auch später von Schülerseite, wurden die beiden Oberstufenberater Martina Kinscher und H. Maimer, die zusammen mit Harald Bähr (hohlstundenreduzierte Stundenpläne) wesentlich zu einer guten Bewältigung des Schulalltags beigetragen hatten. Ein großer Dank des Schulleiters galt auch den Eltern, die in diesen beiden Jahren ebenfalls „doppelt“ belastet waren.

„Das Lernen ist kein Spiel, sondern es ist eine ernste Mühe“ (Aristoteles). Die Mühe hätte sich aber gelohnt, so Bürgermeister Maertens, die Investitionen in das Gymnasium

seien bei einem so hervorragenden Ergebnis gut angelegt gewesen. Gleichwohl stelle die Bildungswanderung für den ländlichen Raum ein Problem dar. „Denken Sie an Ihre Heimatstadt!“, rief er den Abiturienten zu. „Überlegen Sie, was Sie nach Abschluss Ihres Studiums, Ihrer Ausbildung für das Taubertal tun könnten, wo Sie aktiv werden, gar ein Unternehmen gründen könnten“.

„Gott sei Dank, es ist geschafft!“ Mit diesen Worten richtete die Elternbeiratsvorsitzende und Mutter einer Abiturientin, Claudia Geier, wieder den Blick in die Vergangenheit und Gegenwart - eine Zeit des Hoffens und Bangens, aber auch des Jubels und der Erlösung.

Solche Empfindungen wurden auch in der als Dialog gestalteten Scheffelpreisrede der beiden Preisträgerinnen Britta Göggelmann (G9) und Hanna Groß (G8) geäußert. In der Unsicherheit der neuen Situation, „Besserwisser“ neben „Nullchecker“, „alte Hasen“ neben „Versuchskaninchen“, hätte aber der menschliche Faktor geholfen, das Knüpfen neuer Kontakte, der Aufbau neuer Freundschaften. Durchaus kritisch sahen die beiden Abiturientinnen die Einführung des G8 als

Umsetzung eines Gesellschaftskonzepts, in dem Effizienz im Mittelpunkt stehe und das sich an dem Leitsatz „schneller-höher-weiter“ orientiere. Dem müsse man sich entgegenstellen. Jeder der Abiturienten hätte Eigenschaften und Talente, die ihn einzigartig machten und die nicht unbedingt mit Schulnoten oder später am Einkommen zu messen seien.

Es zeichne die Schulgemeinde am MSG - Schüler, Eltern und Kollegium gleichermaßen - aus, die Herausforderungen des G8/G9-Doppeljahrgangs angenommen und kooperativ alles zu einem sehr guten Ende geführt zu haben, so Schulleiter Dr. Gernert in seiner Abiturrede. Die speziellen Begabungen und Motivationen der Schülerinnen und Schüler aus den beiden Jahrgängen hätten sich so entfalten und Früchte tragen können, wie die Resultate des Abiturs eindrucksvoll zeigen.

Mehr denn je entscheide die Wahl der Schullart über die Berufs- und Lebensperspektive der jungen Menschen. Das Abitur am allgemeinbildenden Gymnasium eröffne dabei in einzigartiger Weise eine Fülle von beruflichen Möglichkeiten. Aber der heutige rasante Wechsel bildungspolitischer Konzepte führe zune-

hend zur Verunsicherung von Eltern und Schülern. Immer stärker verkürzte Schul- und Studienzeiten würden außerdem nur das Zweckdenken befördern.

Kritik, Selbstreflexion und das Erfassen von Zusammenhängen, kurz das Verstehen, bliebe in einer Kultur ständiger Temposteigerung auf der Strecke. Dagegen könne Entschleunigung, frei nach dem biblischen „Alles hat seine Zeit“, vor Überforderung schützen. Bildung sei schon immer ein Prozess gewesen, der ohne zeitliche Verzögerung nicht zu haben sei; sie müsse sich der Beschleunigung entziehen. „Entwickeln Sie sich zu selbstbewussten Persönlichkeiten und nehmen Sie sich die Zeit, die Sie dafür benötigen!“ - so die abschließenden, mutmachenden Worte des Schulleiters.

Nach der Überreichung der Abiturzeugnisse samt unzähliger Preise und vor dem großen Festmahl war dann noch genug Zeit, „Freude schöner Götterfunken“ zu singen, begleitet von der Bigband unter der Leitung von Peter Leicht, die auch während des Festakts immer wieder ihr Können gezeigt hatte. Eine rundum gelungene Abiturfeier, die in dieser Form sicher einmalig bleiben wird. *Dr. Andrea Decker-Heuer*